

Regelmäßige Besuche beim Augenarzt

Menschen mit Diabetes sollten sich in regelmäßigen Abständen von ihrem Augenarzt untersuchen lassen.

So können Veränderungen der Netzhaut frühzeitig festgestellt und eine entsprechende Therapie in die Wege geleitet werden.



Innovative Therapie des DMÖ

Dank intensiver Forschung ist es heute möglich, das DMÖ zu behandeln. Oberstes Ziel ist es dabei, den Wachstumsfaktor VEGF zu hemmen, um die Ödembildung zu verhindern. Dazu wird der Wirkstoff in das Auge injiziert. Dies geschieht im OP-Raum des Augenarztes oder der Augenklinik, dauert nur wenige Minuten und ist – unter örtlicher Betäubung – in der Regel nicht schmerzhaft.

Vorbeugung

Für jeden Menschen mit Diabetes ist es sehr wichtig, die **Blutzuckerwerte**, den **Blutdruck** und die Blutfettwerte regelmäßig zu kontrollieren und auf Normalniveau zu halten. Förderlich ist außerdem der Verzicht von Nikotin.

Hilfe für DMÖ-Patienten

Die Therapie mit einem **VEGF-Hemmer** hat das Ziel, das Sehvermögen zu erhalten und kann bei manchen Betroffenen sogar eine Verbesserung des Sehvermögens bewirken. Ob Sie für die Behandlung in Frage kommen, kann Ihnen Ihr Augenarzt sagen.

Für Menschen mit Seheinschränkung stehen heute zahlreiche **Hilfsmittel** zur Verfügung, mit denen im täglichen Leben, beim Lesen oder beim Fernsehen das noch bestehende Sehvermögen optimal genutzt werden kann.

Auch gibt es zahlreiche **Selbsthilfegruppen**, in denen Sie mit Menschen zusammen kommen können, die vor ähnlichen Problemen stehen.

Zudem unterstützt Sie VisusVital während Ihrer DMÖ-Therapie und steht Ihnen mit **zusätzlichen Informationen** rund um Ihre Erkrankung zur Verfügung.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

☎ **0800/55 66 33 7**
Gebührenfrei aus dt. Netzen

💻 **www.VisusVital.de**

 **VISUSVITAL**
Gemeinsam für mehr Lebensqualität.
Eine Initiative von Bayer.

Diabetisches Makulaödem

Wenn der Zucker ins Auge geht



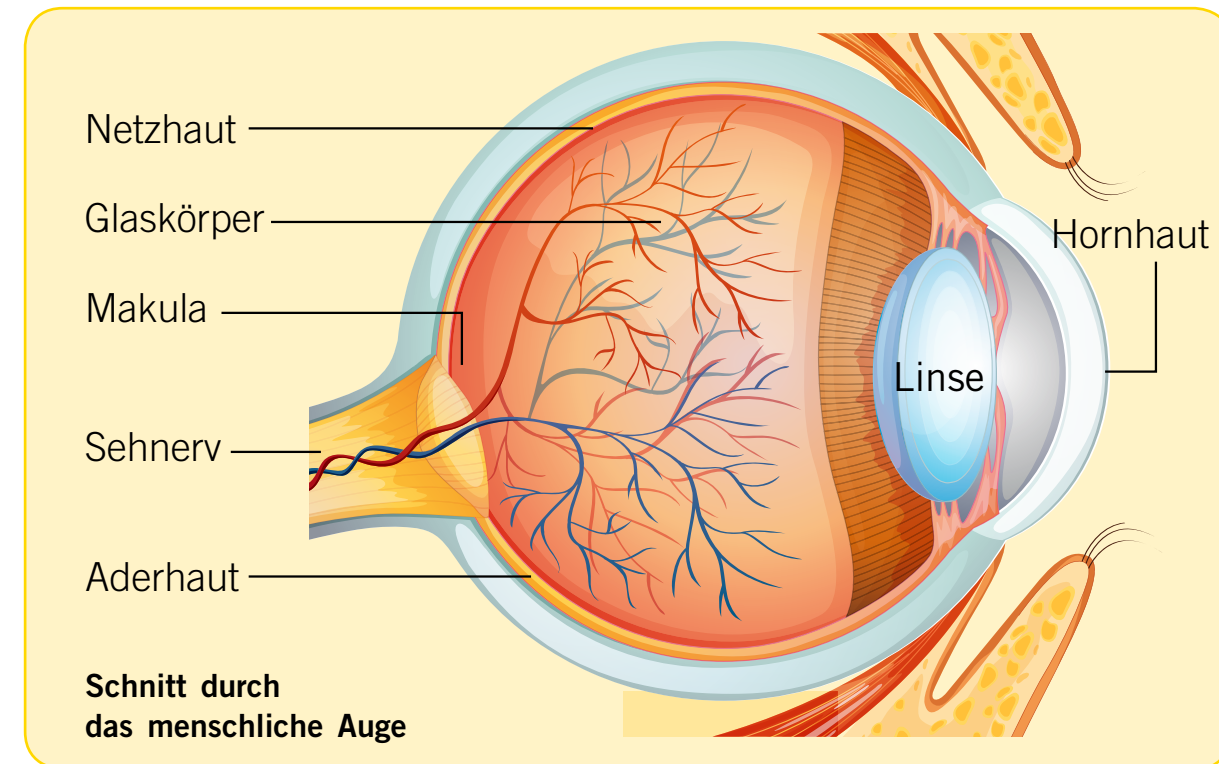
© Bayer Vital GmbH, 51366 Leverkusen, 85525654, L DE MKT.SM.09.2016.5000

 **VISUSVITAL**

Wenn der Zucker ins Auge geht

DMÖ ist die Abkürzung für das **diabetische Makulaödem** und bezeichnet eine **Folgeerkrankung des Diabetes Mellitus**.

Das DMÖ kann bei Patienten mit Diabetes auftreten und beeinträchtigt das Sehvermögen der Betroffenen spürbar.



Die Makula – die wertvollste Stelle des Auges

Im Inneren des Auges liegt die **Netzhaut**. Sie besteht aus mehreren Lagen unterschiedlicher Zellen, die perfekt zusammenspielen müssen, um gutes Sehen zu ermöglichen.

In der Mitte der Netzhaut befindet sich die Makula. Sie wird auch **„die Stelle des schärfsten Sehens“** genannt: was auch immer wir anschauen, wir sehen es mit der Makula an. Veränderungen der Makula können daher Folgen für unser Sehvermögen haben.

Diabetes mellitus

In Deutschland gibt es rund sechs Millionen Menschen, die an einem **Typ-I- oder Typ-II-Diabetes** erkrankt sind. Dies sind knapp 9% der erwachsenen Bevölkerung. Davon weiß jeder fünfte gar nicht, dass er an Diabetes erkrankt ist.

In den letzten Jahren wurde ein **stetiger Anstieg des Typ-II-Diabetes** festgestellt, was unter anderem auf Bewegungsmangel, ungesunde und zu umfangreiche Ernährung zurückzuführen ist.

Beide Formen des Diabetes können zu krankhaften Veränderungen der Makula führen.



Diabetisches Makulaödem – eine Folge der „Zuckerkrankheit“

Bei den meisten Menschen mit Diabetes kommt es im Verlauf der Krankheit zu Schädigungen und Verletzungen der kleinen Blutgefäße, was **Minderdurchblutung** auslöst. Dies kann auch im Auge passieren. Um der Mangel durchblutung im Auge entgegenzuwirken, wird der Wachstumsfaktor namens **„Vaskulärer Endothelialer Wachstumsfaktor“ (VEGF)** vom Körper produziert. Dies hat zur Folge, dass die Durchlässigkeit der Blutgefäße sich erhöht und Flüssigkeit in die Netzhaut austritt.

Sammelt sich diese Flüssigkeit an einer Stelle, wird es **„Ödem“** genannt. Vor allem in der Makula sind Ödeme sehr nachteilig, da sie Verzerrungen der Wahrnehmung auslösen. Der Betroffene verliert zunehmend die Sehschärfe im zentralen Gesichtsfeld.



◀ Sehestörung im zentralen Gesichtsfeld